

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlagsort: Dresden.
Verlagsnummer 25 241.
Für Redaktionen: 20011.

Bezugs-Gebühr bei täglicher Lieferung in Dresden oder durch die Post monatlich M. 7,000,—, Einzelnummer M. 300,—, Sonntagsausgabe M. 400,—.
Die 10p. 30 mm breite Zelle M. 700,—, außerhalb Sachsens M. 800,—, Familienanzeigen und Stellengesuche unter Wegfall jeden weiteren Rabatts M. 300,—, Bezugsplätze laut Tarif. Zusätzliche Aufträge gegen Vorauszahlung.

Schriftleitung und Hauptverleger:
Moritzstraße 38/40.
Druck u. Verlag von Gleditsch & Zschornig in Dresden.
Postfach-Nr. 1068 Dresden.

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachr.“) zulässig. — Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

Fremdenhof Zum Weber Kirschau, M.
Bahnhöfen: Wittenberg-Schirgiswalde-Rodewitz.
Haus ersten Ranges, mit allen neuzeitlichen Einrichtungen ausgestattet. Herrl. Lage mit prächt. Gebirgsausblick. Sehe- u. giedig. Wein- u. Bierstübchen. Gesellschaftsraum. Mod. Bundeskegelbahn. Automobilen. Gastställe. Fremdenzimmer mit Balkonen und Warm- u. Kaltwasserleitung. Sommerfrische mit Pension. Bäder im Hause.

Hach-Schra-Dauerwellen
das Entzücken jeder Dame!
Sie machen erst die Sommerfrisur zu ein. Vergnügen, denn ein Strich mit Kamm oder Bürste und das Haar ist in luftige, prachtvolle Wellen gelegt, denen weder Kopfwäsche noch Regen ihre wundervolle Form nehmen.
Gegründet 1900 A. Hachmeister-Schrader, Dresden
Ringsstraße 14 (am Bismarck-Denkmal) Waisenhausstraße 15

Senkingherde ESCH-Dauerbrandöfen
Alleinverkauf:
Inhaber:
Chr. Garms w. Eckardt Gr. Zwingstr. 13
Fernspr. 16282 Nähe Postplatz
Fachgeschäft für transportable Herde und Öfen

Ein neuer Milliardenraub und Banknotenfälschungen.

Wieder 52 Milliarden aus der Dormunder Reichsbank geraubt. — Gesamtraubsumme 180 Milliarden. — Erpreßte Herstellung falscher Banknoten. — Französische Ausschreitungen auf unbesetztem Gebiet. — Die Revision des Todesurteils gegen Görge verworfen. — Die neue bulgarische Regierung in Prag nicht anerkannt.

Der Einbruch in die Dormunder Reichsbank
(Wachstumszeit unter Berliner Schriftleitung.)
Berlin, 21. Juni. Ueber einen neuen schweren Raub von Reichsbankgeldern durch die Franzosen in Dortmund wird uns berichtet: Französische Truppen unter Führung französischer Zivilbeamter besetzten in Dortmund frühmorgens die Reichsbankhauptstelle, bemächtigten sich gewaltsam der Schlüssel bis auf einen, der in einem Papierkorb versteckt war, den sie aber unglücklichweise dadurch fanden, daß ein französischer Soldat in dem Korb nach deutschen Briefmarken suchte. Sie nahmen aus dem Tresor ungefähr 52 Milliarden Mark fort, womit die Gesamtsumme der der Reichsbank geraubten Papiergelder auf rund 180 Milliarden Mark gestiegen ist. Aber damit nicht genug. Sie schritten auch zu einer erneuten Fälschung von Reichsbanknoten. Die Reichsbankverwaltung läßt in Dortmund und in Mülheim an der Ruhr Ruten unter Aufsichtnahme von Privatdruckereien herstellen. Durch die bekannten Vorgänge in Mülheim gewarnt, hatte sie indes angeordnet, daß die Rutenbogen in der Druckerei nicht vollständig bedruckt werden sollen. Die Nummerierung der Bogen und die Verschneidung zu Notenformularen erfolgt in einem besonders eingerichteten Raum der Reichsbankhauptstelle selbst. In diesen Raum drangen die Franzosen ein. Sie zwangen die daselbst beschäftigten Arbeiter, unvollständig bedruckte über den Gesamtbetrag von 1000 Millionen M. laufende Bogen zu nummerieren und zu schneiden. Die so fertiggestellten Notenformulare nahmen sie mit sich fort. Natürlich sind diese Formulare keine gültigen Banknoten, da sie nicht auf Rechnung der Reichsbank fertiggestellt und nicht von ihr in Betrieb gegeben worden sind. Leider lassen sich diese Fälschungen aber von echten Banknoten nicht unterscheiden.

Gegenwart dieses Menschen schwerer als das Gefängnis. Krupp u. Hohlen sei außerordentlich mager geworden; die beiden Direktoren Desterle und Bruhn, die beide große Arbeiter seien, litten sehr unter der Untätigkeit.

Das Todesurteil gegen Görge bestätigt.
Berlin, 21. Juni. Das französische Revisionsgericht hat den Antrag des Ingenieurs Görge auf Revision des auf Todesstrafe lautenden kriegsgerichtlichen Urteils verworfen und damit das Todesurteil bestätigt.

Auch die Revision Müller verworfen.
Essen, 21. Juni. Die Revision, die gegen das zweite auf 7 Monate Gefängnis lautende Urteil gegen das Kruppische Werksratsmitglied Müller eingelegt worden war, ist heute vom französischen Kriegsgericht verworfen worden.

Die Schweiz fordert Sühne für die Erschießung Schlee.
Bern, 21. Juni. Ein erster Bericht des schweizerischen Konsuls in Düsseldorf über die Erschießung des Schweizer Schlee in Dortmund ist beim politischen Departement eingetroffen. Er enthält die unterchriftliche Bestätigung der Dame, mit der Schlee an dem kritischen Abend promenierete, in der bereits bekannte Darstellung über den Verlauf der Dinge. Das politische Departement ist bei der französischen Regierung durch Vermittlung der Gesandtschaft in Paris vorstellig geworden. Es hat eine strenge Untersuchung verlangt und Schadenersatzforderungen gestellt. (W. T. B.)

Bulgarischer Umsturz und Kriegsgefahr im Osten.

Bemerkenswertes Eingreifen Englands.
Der Balkan ist noch immer der europäische Weltbrennpunkt. Eigentlich müßte dort jetzt Frieden und Freundschaft herrschen, da die Türkei ihrer Macht in Europa bis auf geringe Reste entleert worden ist und die Aufstellung Österreichs sowie das Nachlassen der Intensität der früheren russischen Balkanpolitik die beiden hauptsächlichsten Faktoren beseitigt hat, die ehemals die einzelnen Balkanstaaten gegeneinander anspielten und deren nationale Eiferer im Interesse der in Petersburg und Wien verfolgten Ziele wach hielten. Der erst erwähnte Balkanbund könnte also jetzt zuhandenkommen, wenn nicht Südslawen, Rumänen und Griechenlands in ihrem nationalistischen Ueberzueh jede Wäghingung vermissen ließen und ihre Grenzen weit über das natürliche berechnete Maß hinaus auszuweiten bemüht wären. So sind fortgesetzte Konflikte vorhanden. Alles träumt von Krieg: Südslawen gegen Italien, Rumänen gegen Rußland, Griechenland gegen die Türkei, und im Innern der in solcher Weltverfassung befindlichen Staaten herrscht der unvermeidliche Begleiter eines solchen überschäumenden Imperialismus, die militärisch-diktatorische Gewalt, genau wie in Frankreich, das planmäßig alle diese gefährlichen Leidenschaftlichkeiten um im allgemeinen Unfrieden, aus dem es seine Nahrung zieht, im Trüben zu fischen und vor allem die geschlossene, in Waffen starrende Ostfront gegen Deutschland aufzuheben zu bringen. Die Vorgänge an der polnischen Grenze schließen jeden Zweifel über die letzten Absichten der Pariser Politik aus.
In diese schwüle Atmosphäre ist die bulgarische Revolution wie eine Bombe hineingefallen. In Paris glaubte man Bulgarien völlig in der Hand zu haben, da der verfloßene Ministerpräsident Stambuliski ganz im französischen Kielwasser segelte. Er war ein Anbeter der nackten Gewalt noch verächtlichem Pariser Mäcker und abmie bei der brutalen Unschicklichkeit seiner politischen Gegner das Verfahren der Kriegsgerichte der „grande nation“ im Ruhrgebiet nach. Abgesehen von der Bauernpartei, die er zunächst durch das Versprechen einer umfassenden Agrarreform zu gewinnen suchte, stützte er sich vornehmlich auf die Kommunisten, die in Bulgarien stark verbreitet sind. Die Opposition, in der sich die besten Kräfte der Intelligenz des Landes vereinigten, suchte er mundtot zu machen durch die Schaffung eines Gesetzes, das mit rückwirkender Kraft die Beteiligung an der Bereinigung Bulgariens in den Weltkrieg an der Seite Deutschlands für Hochverrat erklärte. Auf Grund dieses „Gesetzes“ wurden dann die namhaftesten Oppositionsführer auf Grund ihrer früheren ministeriellen Tätigkeit zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt. Den Kommunisten kam Stambuliski durch die gewalttätigen Experimente auf finanziellen und wirtschaftlichem Gebiet entgegen. Den Kriegsgegnern wurde kurzerhand ihr gesamtes Vermögen konfiszieren, was einen Protest der Reparationskommission zur Folge hatte, Ranken und Aktiengesellschaften mußten nicht nur den gesamten während des Krieges erzielten Gewinn, sondern überdies noch drei Prozent ihres Kapitals herausgeben, die Kirchen-, Kloster- und Stiftsgüter wurden eingezogen, die akademische Lehrfreiheit verzwangt, die Unabhängigkeit der Richter beseitigt und der gesamte Handel in staatlicher Hand konzentriert, nach dem Vorbild der russischen Sowjetrepublik. Auf kommunistisches Verlangen wurden auch Schwerverbrecher in weitem Umfange amnestiert, wodurch das Unwesen der von den früheren Ministerien mühsam unterdrückten Räuberbanden aufs neue ins Kraut schoß. Die vielgepriesene Arbeitsdienstpflicht erwies sich ebenfalls als ein Mißgriff, da der Erfolg wegen der allgemeinen Trübsal bergerei ausblieb, während die schwerfällige Organisation dem Staatshaushalt viele Millionen kostete. Die Bilanz dieser falschen Politik war die Zerschöpfung von Handel und Industrie, ein Defizit von vier Milliarden und die Entwertung der Valuta um 300 Prozent. Die Schiffsfahrtskommission Stambuliskis hatte geschlagen, als sich die Bauernpartei von ihm abwandte und ihre hervorragenden Führer dem „wahnsinnigen und gewalttätigen Diktator“ Fehde ansetzten, nachdem sich der wahre Charakter seiner „Agrarreform“ herausgestellt hatte. Danach sollte nämlich jeder Besitz von über 30 Hektar Bodenfläche als Großgrundbesitz anzusprechen sein und enteignet werden, unter Bestätigung der Entschädigung auf der Grundlage des Vorkriegswertes. Die Wegnahme des Eigentums zu so niedrigen Preisen machte in den Dörfern böses Blut und wurde von den Besitzern direkt als Räuberei bezeichnet. Ähnlich wurde mit dem Hausbesitz verfahren; wer mehrere Häuser hatte, mußte alle bis auf eins ebenfalls zum Raub

Wie Krupp und seine Direktoren im Gefängnis behandelt werden.

London, 21. Juni. Der Korrespondent der „Daily Mail“ in Düsseldorf berichtet über das Leben Krupp u. Hohlen und Halbachs und seiner Direktoren im Gefängnis: Die fünf unglücklichsten Männer des Ruhrgebietes seien jetzt Krupp u. Hohlen und seine Strafanwalt, schreibt dieser Engländer. Die Verurteilten von Werden seien noch im Gefängnis von Düsseldorf. Sie würden wie gewöhnliche Gefangene behandelt, erhielten Gefängnislohn und händen unter der besonderen Aufsicht eines alten Strafanwalters, eines ganz besonders brutalen Korrektors, der dafür bekannt sei, daß er mit den schlimmsten Gefangenen fertig werde. Die Gefangenen ertrügen die

Weitere Repressalien.

Französische Raubsoldateska wütel auf unbesetztem Gebiet.

Mannheim, 21. Juni. Ueber eine Schiebererei französischer Soldaten gibt die Mannheimer Polizeidirektion folgende Darstellung: In der Nacht vom 20. zum 21. Juni zwischen 1 und 2 Uhr verübten zwei betrunkene französische Soldaten zahlreiche Ausschreitungen. Sie verlangten nach der Polizeistunde Einlass in verschiedene Wirtschaften. Als ihrem Verlangen nicht gleich stattgegeben wurde, gerärmelten sie die Schaufensterscheiben und drangen sogar in die Privaträume der Wirtschaften ein. Später begaben sie sich auch in das unbesetzte Gebiet, überfielen mit vorgehaltenem Revolver die Vorübergehenden und raubten ihnen Bargeld und Schmuckstücke. Eine Polizeikreuzfahrerin begab sich nach dem Tatorte. Die Beamten vertrieben die Franzosen aus dem unbesetzten Gebiet. Diese zogen hierauf ihre Revolver und feuerten auf die Polizeibeamten. Als sich die Franzosen in das besetzte Gebiet zurückgezogen hatten, und die Wache zurückgeben wollte, schossen die Franzosen von der Grenze des besetzten Gebietes auf sie. Das Feuer wurde von den Beamten erwidert. Ein Beamter wurde getroffen. Nach dem Vorfall durchzogen französische Soldaten die Straßen des unbesetzten Teils der Stadt und drangen weit in das unbesetzte Gebiet vor. Eine Untersuchung des Vorfalls ist im Gange.

Der eiserne Gürtel um das Ruhrrevier.

Münster, 21. Juni. Wie aus dem Ruhrgebiet gemeldet wird, wird die Paktkontrolle im Verkehr zwischen dem besetzten und dem unbesetzten Gebiet von Tag zu Tag härter gehandhabt. Außer den Chausseen sind jetzt auch die bedeutendsten Landwege durchweg mit Drahtverhaken gesperret. Auch auf Feldwegen sind Maschinenwehre aufgestellt, und in den Wäldern kreisen Patrouillen. Wenn jemand bei dem Versuche erwischt wird, die Grenze außerhalb der Kontrollpunkte zu überschreiten, wird er von berittenen Truppen verhaftet. Auch Lebensmitteltransporte werden in zunehmendem Maße an der Grenze festgehalten. Die Kontrolle wird von Tag zu Tag strenger. Selbst Wagen mit kleinen Mengen Kohle werden beschlagnahmt. In Essen ist auch heute von auswärts keine Milch eingetroffen. (W. T. B.)

Die Lebensmittelversorgung nach dem Ruhrgebiet.

Eberfeld, 21. Juni. Vom 21. Juni ab ist die Aufgabe von Lebensmitteltransporten nach allen Stationen des Ruhrgebietes ohne jede Einschränkung freigegeben. Soweit Lebensmittel für Kühe, Schweine oder nicht mehr erreichbare Bahnhöfe des Bezirkes fest bestimmt sind, werden sie von der Eisenbahnverwaltung bestimmten Erprobungsbahnhöfen zugeleitet und von dort mit anderen Beförderungsmiteln ihren Bestimmungsorten zugeführt. (W. T. B.)

Dollar (Amtlich): 127 000
Im Freiverkehr abends 6 Uhr: 142 000

Essen, 21. Juni. In Hauxel haben die Franzosen bei der Reichsbanknebenstelle 7 560 000 Mark beschlagnahmt. In Hauxen ist eine Kompanie Infanterie und eine Schwadron Kavallerie eingedrückt, um die der Stadt auferlegte Kontribution von 5 Millionen Mark einzutreiben. Bisher haben sie eine Million aus der Stadtkasse entnommen und die Eintreibung der Kontribution in der Stadt selbst fortgesetzt. — Auf dem Bahnhof Dortmund-Süd sind den Franzosen 25 Lokomotiven in die Hände gefallen. (W. T. B.)